

Ein Vorkämpfer der Heimatschutzidee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **28 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lebende Farben an den Bauten mit dem blauen Himmel *ihrer* Gegend verbunden. Warum sollten wir nicht hierin unsern Heimatschutz fördern? — Ein Verputzhaus kann und sollte mit schönen Farben gewaschen werden; mit einer reichen Grundfarbe, einer zweiten leichten Ueberfarbe, vielleicht sogar nicht mehr. Das Ganze aber soll verbindend sein, warm und ruhig wirken für die Schatten der Bäume und Ranken und auch für wechselnde Wolken.

Auch mit einfachen Linien kann man Variationen schaffen und schöne Details charakterisieren und zarte Harmonie zum Ausdruck bringen. Kleine Eigenheime, sowie grosse Massenhäuser sind schön mit lieblichen Veranden, Bögen und Eingängen mit gefühlvollen Linien, mit schönen Gruppenfenstern, freundlich behandelten Mauern und massiven Dächern mit deren Kaminen. Beim alten Heimatschutz haben wir all dieses bewundert und vielfach darin die Lösung gefunden, die Charaktereigenschaften der Bewohner und der Gegend zum Ausdruck zu bringen.

Ein Vorkämpfer der Heimatschutzidee.

Architekt *Emanuel Propper* in Biel, dessen Tod uns eben gemeldet wird, hat unlängst seinen 70. Geburtstag bei guter Gesundheit und in aller geistigen Regsamkeit gefeiert. In jungen Jahren kam der durch tüchtige Studien in seiner österreichischen Heimat wohlausgewiesene Fachmann 1889 als Hauptlehrer der Bauabteilung an das Technikum in Biel, wo er einer ganzen Generation von Technikern eine treffliche Ausrüstung für Beruf und Leben vermittelt und die Freude an gediegenem Schaffen geweckt hat. Im Frühling 1928 nahm der geschätzte Technikumslehrer, dem Schüler in aller Welt ein gutes Andenken bewahren, seinen Rücktritt. — Architekt Propper hatte schon vor mehr als drei Jahrzehnten, da der Heimatschutz sich bei uns erst zu regen begann, ein scharfes, geschultes Auge für bauliche Eigenart und Schönheit im Berner- und Schweizerlande. Er hat mit andern Kennern guter Baudenkmäler und Vorbilder vom ländlichen Speicher, dem breitgelagerten Berghaus bis zum stilvollen Patriziersitz, vom malerischen Dorfkirchlein bis zu der altehrwürdigen Kathedralkirche immer wieder darauf hingewiesen, dass das jetzige Geschlecht in dieser Hinsicht ein wertvolles Vätererbe erkennen, schätzen und erhalten soll. Mit seinem Freunde, dem damaligen bernischen Staatsarchivar H. Türler, gab Architekt Propper im Jahre 1902 das vorzügliche Werk: «Das alte Biel und seine Umgebung» heraus, welches auf dem eben berührten Gebiete gute Wirkung ausübte. Er leitete ferner die Restaurationen des Zunfthauses zu «Waldleuten» und der Stadtkirche von Biel, der Kollegialkirche zu Ste. Ursanne, der Blanche Eglise zu Neuenstadt, der Kirchen zu Büren a. A. und Rüti b. B., den Wiederaufbau der Altstadt von Erlach usw. Eine grosse Freude waren ihm die Entdeckungen im Untergrund der Kirche zu Meiringen; ein Meisterstück war die Rettung der in einer zugedeckten Kapelle in Pruntrut erhaltenen Fresken und ihre glückliche Ueberführung nach der dortigen Hauptkirche.

Die Gemeinde Ste. Ursanne erteilte dem Wiederhersteller ihrer schönen Kollegialkirche, die als bei uns seltenes Denkmal des romanischen Stiles berühmt ist, das Ehrenbürgerrecht.

Architekt Propper war der Senior der kantonalbernischen Kunstaltertümer-Kommission und hat in dieser Behörde als kenntnisreicher Experte seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Erhaltung der Kunstaltertümer vom 16. März 1902 eine unermüdliche und erspriessliche Tätigkeit entfaltet. In Dutzenden von Ortschaften des Bernerlandes hat er im Laufe der Jahre namentlich bei Kirchenrenovationen seine wohlwogenen Ratschläge erteilt.

Seit langen Jahren arbeitete er als einer der Hauptförderer an dem Werke: «Das Bürgerhaus in der Schweiz» mit.

Aus den «Heimatstimmen».